Erscheint an jedem Werktag. Bestellungen nehmen sämtliche Post anstalten und Postboten entgegen. Bezugspreis f. d. Woche vom 1.—6. Okt. ℳ 18 Millionen einschl. Trägerlohn, Einzelnumm. ℳ 3 Mill. Grundpreis f. Anzeigen: Die einspaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 45 ℳ, Reklamen 400 ℳ, Familienanz. 30 ℳ. Diese Grundz. sind m. d. Schlüsselzahl 50 000 zu vervielfältigen. Bei gerichtl. Beitreibung und Konkursen ist der Rabatt hinfällig.

# Der Gesellschafter

## Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Gegründet 1829 — Nagolder Tagblatt — Fernsprecher Nr. 29

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Verbreitetste Zeitung im Oberamtsbezirk. — Anzeigen sind daher von bestem Erfolg.

Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen. Gewähr wird keine Gewähr dafür übernommen, daß Anzeigen oder Reklamen in bestimmten Ausgaben oder an der gewünschten Stelle erscheinen. In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung d. Bezugspreises.

Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.

Postscheckkonto: Stuttgart 5113.

Nr. 230 — Dienstag den 2. Oktober 1923 — 97. Jahrgang

## Tagesspiegel

**Für die Vorgänge in Düsseldorf hat General Degoutte folgende Sanktionen verhängt: Verbot des Verkehrs während der Nacht; Verhaftung gewisser höherer Beamter und insbesondere einer Anzahl Schupobeamter. Andere Maßnahmen seien vorgesehen. Bei den Unruhen seien französische Soldaten verletzt, sowie ein belgischer Soldat mißhandelt und ebenfalls leicht verletzt worden.**

**Poincaré verlangt von Deutschland die Ersetzung der bisherigen Besetzungskosten in Höhe von 134 Millionen Franken.**

## Was tut Poincaré?

### Verschleppungen und Ausflüchte

„Wir erwarten die Handlungen der deutschen Reichsregierung und messen leeren Worten keine Bedeutung bei ...", so soll Ministerpräsident Poincaré zu den im Ministerium des Auswärtigen versammelten Pariser Pressevertretern geäußert haben. Wenn er diese feindselige Bemerkung in seiner nächsten Sonntagsrede öffentlich wiederholt, so ist dagegen zu sagen: Welche Handlungen können denn noch erwartet werden, nachdem das Kabinett Stresemann sämtliche Verordnungen, die den Ruhrwiderstand stützten, aufgehoben und zurückgenommen hat? Damit sind alle Schritte erledigt, die deutscherseits nach außen hin möglich waren, um die Bereitwilligkeit zu Verhandlungen darzutun. Die weitere Anregung hierzu muß nun von der Gegenseite ausgehen.

Aber der ganze Haß und schlechte Wille der Gegenseite verrät sich in dem Ausdruck „leere Worte", den Poincaré gebraucht. Offenbar soll dies die Abkanzelung für die Erklärung des Reichspräsidenten Ebert sein. Diese Erklärung, von der man ja auch in Brüsseler amtlichen Kreisen behauptete, daß sie eine starke Herausforderung enthalte, brachte die bitteren Gefühle des deutschen Volks zum Ausdruck und enthielt in diplomatischer Hinsicht ein Mindestmaß von Rechtsverwahrung gegen den rechts- und vertragswidrigen Ruhreinbruch und gegen die auf Zertrümmerung des Reichs zielenden Absichten. Es war nicht nur menschlich, sondern auch politisch ganz selbstverständlich, daß die deutsche Kundgebung auf die Bedrückungen am Rhein und Ruhr, auf die Opfer und „Gewalttaten ohne Zahl" hinwies. Denn Jammer und Elend haben noch kein Ende. Der Fluch wütet weiter. Aus Heidelberg kommt z. B. eine Nachricht, daß der 62jährige Chefredakteur eines Landauer Blattes, Dr. Max Wichmann, der von den Franzosen aus der Pfalz ausgewiesen war, mit seiner Gattin Selbstmord begangen hat, weil er keine neue Existenz fand. Das ist nur ein Fall. Hunderte solcher trauriger Nachwirkungen wird man noch erleben. Dem sollte man nicht Ausdruck geben dürfen? Den heldenhaften Kämpfern an der Ruhr sollte nicht der Dank des deutschen Volks ausgesprochen werden?

Vielleicht wäre es der französischen und belgischen Diplomatie nicht unangenehm gewesen, wenn die Reichsregierung in ihrer Erklärung, wie es weite Kreise in Deutschland erwartet hatten, den Versailler Vertrag als null und nichtig erklärt hätte. Das hätte man vielleicht von Paris und Brüssel aus mit dem Schachzug neuer Sanktionen beantworten können. So allerdings hilft man sich mit Verschleppungen und Ausflüchten. Poincaré läßt durch seine Presse verkünden, Frankreich werde zunächst die Entwicklung der Dinge in Deutschland abwarten. Er halte es für sicher, daß von seiten der Verbündeten — er spricht wohl allzu kühn wieder im Namen aller — nichts in der Entschädigungsfrage unternommen werde, solange die gegenwärtige Unsicherheit in Deutschland fortbestehe. Um dieser bewußten und gewollten neuen Verschleppung entscheidender Schritte ein juristisches Mäntelchen umzuhängen, erklärte er selbst, die weitere Entwicklung müsse sich zunächst durch die Entschädigungskommission vollziehen. Als ob diese Kommission irgend etwas tun könnte, ehe nicht die immer noch ausstehende französische Antwort auf die Denkschrift Cunos vom 7. Juni und auf die in den Reden Stresemanns gemachten Angebote zur Lösung der schwebenden Fragen erfolgt ist!

Auch die belgische Diplomatie nimmt eine recht zweideutige Haltung ein. Die Wiedererennung des früheren deutschen Gesandten Dr. Landsberg ist abgelehnt worden. Die Berliner Regierung ist bereit, den Brüsseler Gesandtenposten sofort neu zu besetzen und hat, wie durch die französische Presse bekannt geworden ist, die Namen zweier Persönlichkeiten zur Auswahl unterbreitet. Aber in Brüssel scheint man sich kniefällig bitten lassen zu wollen, obwohl gerade von dort wiederholt Andeutungen kamen, daß man in dem deutschen Vorschlag eines neuen Gesandten den Beweis für den deutschen Verständigungswillen erblicke.

Worauf wartet man also eigentlich noch? Etwa auf England? Der englische Erstminister hat den Reigen seiner Reden in der Schuh- und Eisenstadt Northampton eröffnet und erklärt, daß alle schwebenden Fragen der gegenwärtigen europäischen Politik in einer der ersten Sitzungen der britischen Reichskonferenz ausführlich besprochen werden müssen. Die britische Reichskonferenz beginnt am 1. Oktober. Wollte Baldwin damit sagen, daß das Signal zu den Verhandlungen mit Deutschland von London aus gegeben wird? Es wäre die höchste Zeit. —r.

* * *

### Der Schleier wird gelüftet

**Paris**, 1. Okt. Der „Temps" schreibt halbamtlich, die Entsendung des Reichsministers Fuchs als Abwicklungskommissar in das Ruhrgebiet könne von Frankreich nicht geduldet werden, denn dieser Einmischungsversuch verstoße gegen die Rechte der Rheinlandkommission und des militärischen Oberbefehls. Ebenso unstatthaft seien Verhandlungen mit den Gewerkschaften außerhalb des Ruhrgebiets, die das Ansehen der Besetzungsbehörden schädigen und die Rechte der rheinischen Bevölkerung verletzen würden. Außerdem wäre jeder Art von Quertreiberei Tür und Tor geöffnet, so daß der kaum im Erlöschen begriffene Streit wieder aufflackern könnte. Allen „Feinden des Friedens" müsse die Tür verschlossen bleiben.

*

Solange Deutschland noch in voller Abwehrstellung gegen den Ruhreinbruch stand und England seine Schwenkung noch nicht vollzogen hatte, ist von Poincaré öfters amtlich die „Unsichtbarmachung" der Besetzung des Ruhrgebiets und die Wiederaufnahme von Verhandlungen versprochen worden. Von dem ist heute nicht mehr die Rede. Noch ehe auch nur die Verordnung der Reichsregierung zur Aufhebung der Widerstandserlasse herausgegeben war, ließ ein Artikel des Pariser „Temps" vom 25. September deutlich erkennen, daß Frankreich für diesen Fall schon ein ganzes Programm neuer Verschleppungen, neuer Vorwände bereit hielt, um sich seiner moralischen Verpflichtungen zu entledigen. Während früher nur verlangt wurde, daß die Reichsregierung den Widerstand endlich aufgebe, wird jetzt alles davon abhängig gemacht, wie sich der Berliner Erlaß im Ruhrgebiet auswirke, ob sich nicht hier und da Schwierigkeiten zeigen usw. Erst müsse man, schrieb der „Temps", durch sorgfältige wochenlange Untersuchung feststellen, welche Erträgnisse nun die Ruhrbesetzung bringe an Sachleistungen, durch Steuern und Abgaben aller Art, durch die Eisenbahnen u. a. m., und zwar nach Abzug der Besetzungskosten. In dieser Prüfungszeit werde man auch die beste Gelegenheit haben, sich zu vergewissern, ob der passive Widerstand wirklich und in jeder Form aufgehört habe. Erst dann könne man die deutschen Angebote in Erwägung ziehen.

Man erinnere sich, was der frühere Reichskanzler Cuno in seiner letzten Reichstagsrede am 8. August, drei Tage vor seinem Sturz, ausgeführt hat: „Die Einstellung des passiven Widerstands ist eine innere Unmöglichkeit. Aber selbst wenn eine deutsche Regierung den Versuch machen wollte, was würde sie erreichen? Alsbald würde die unendliche Kette anderer Unmöglichkeiten auftauchen, die die französische Politik wie Mauern über den Weg zur Verständigung zieht. Wir würden die deutsche Bevölkerung weder vor der planmäßigen Ausbeutung durch die Schergen des französischen Großkapitals bewahren, noch die Rückkehr der Vertriebenen und die Freilassung der Verhafteten sicherstellen. Wir würden weder die Räumung des Ruhrgebiets in einer auch nur annähernd absehbaren Frist, noch die Rückkehr zu vertragsmäßigen Zuständen im Rheinland erreichen. Eine Aenderung der Art der Besetzung würde nur eintreten, wenn und soweit es dem militärischen Oberbefehlshaber gut dünkt."

Diese Worte haben sich bis zum letzten Buchstaben erfüllt.

## Die mißlungene Ausrufung der „Rheinischen Republik"

### Blutige Straßenkämpfe — Französische Heldentaten

**Düsseldorf**, 1. Okt. Gestern sollte auf dem „Rheinischen Tag" hier die „Rheinische Republik" ausgerufen werden. Die Bürgerschaft machte verabredetermaßen einen „toten Sonntag"; alle öffentlichen Lokale usw. waren geschlossen; bis in die Mittagsstunden war die innere Stadt wie ausgestorben, der kommunistische Gegenbefehl fand nicht viel Beachtung. Gegen 1 Uhr trafen nacheinander die Franzosenzüge mit Sonderbündlern aus allen Richtungen mit bewaffneten Stoßtrupps ein. Insgesamt waren es etwa 10 000 Köpfe. Mit den Kommunisten kam es am Hindenburgwall zu einer Reiberei. Die Sonderbündler entwaffneten gleich 6 blaue Polizisten, weitere wurden am Wall entwaffnet und schwer mißhandelt. Nun griff die grüne Schutzpolizei ein und es entspann sich ein regelrechtes Feuergefecht; auf beiden Seiten gab es Verluste. Trotz der Uebermacht gelang es, die Sonderbündler zurückzutreiben, da griffen plötzlich französische Panzerautos ein und entwaffneten die deutsche Polizei. Die Sonderbündler stürzten sich nun wieder auf die Polizei und begingen fürchterliche Mißhandlungen. Die im Polizeigebäude noch vorhandenen Polizeileute wurden von den Franzosen ebenfalls entwaffnet und von den Sonderbündlern dann in unmenschlicher Weise gequält. Vor dem Stadttheater hielten die Sonderbündler sodann eine Versammlung. Ein Priester hielt eine leidenschaftliche Ansprache und forderte Rache für das vergossene Blut der Sonderbündler. Er sagte sich von der Berliner Regierung los und dankte den Franzosen für ihre Hilfe. Gegen 6 Uhr zogen die Sonderbündler wieder zum Bahnhof. Durch die Flucht vor dem Angriff der grünen Polizei war der ganze Festzug in völlige Auflösung gekommen und war nicht mehr in Ordnung zu bringen. Die meisten flüchteten in Häuser, die von den Franzosen besetzt sind, und baten um Hilfe. Von den bündlerischen Stoßtrupps mit Hurra begrüßt, gingen dann die Panzerautos und Reiterabteilungen gegen die deutsche Polizei vor.

Die Zahl der Toten und Verwundeten ist noch nicht genau festgestellt. Vorläufig sind auf seiten der Polizei vier Mann tot und sehr viele leicht oder schwer verwundet, von den Sonderbündlern sollen 12 tot sein. Der Beigeordnete Dr. Haas, der das Polizeiwesen vertritt, wurde von den Franzosen verhaftet; starke französische Streifen durchziehen die Stadt.

*

### Zusammenstoß mit Sonderbündlern

**Hamborn**, 1. Okt. Nach einer Versammlung der Sonderbündler kam es auf der Straße zu einem Zusammenstoß. Belgische Soldaten schossen in die Menge hinein. Vier Tote blieben am Platz, mehrere wurden verwundet.

## Neue Nachrichten

### Einschränkung der Zeitungsberichte

**Berlin**, 1. Okt. Um einer Beunruhigung der Bevölkerung vorzubeugen, hat der Reichswehrminister den Wehrkreiskommandos den Befehl erteilt, daß außer den amtlichen Mitteilungen der Militärbefehlshaber keinerlei Nachrichten über Unruhen im unbesetzten Gebiet veröffentlicht werden dürfen.

### Wiederaufnahme der Sachlieferungen

**Berlin**, 1. Okt. Der Reichsminister für Wiederaufbau hat am 28. September die Bekanntmachung vom 13. Januar 1923 über die Einstellung der Entschädigungsleistungen im freien Verkehr an Frankreich und Belgien aufgehoben. — Solange das Ruhrgebiet besetzt ist, dürfte es schwer fallen, die Entschädigungsleistungen fortzuführen.

### Freiwilligengestellung zur Reichswehr verboten

**Berlin**, 1. Okt. In Berlin und Umgebung haben sich in den letzten Tagen viele junge Leute truppenweise als Freiwillige zur Reichswehr gemeldet. Der Polizeipräsident von Berlin hat dagegen die Schutzpolizei angewiesen, gegen solche Leute einzuschreiten und sie zu verhaften, da die Anwerbung derartiger Freischärler durch die Reichswehr nach der Verordnung des Reichspräsidenten vom 24. Mai 1921 verboten sei.

### Aufruf der Deutschnationalen

**Berlin**, 1. Okt. Die Parteileitung der Deutschnationalen Volkspartei sowie die Vertreter im Reichstag, im preußischen und bayerischen Landtag, im Reichsrat und im preußischen Staatsrat erlassen einen Aufruf an das deutsche Volk: Fünf Jahre lang haben deutsche Regierungen einen erbarmungslosen Feind um Erbarmen angefleht und Deutschland zum Gespött der Welt und zum Bettler gemacht, um den Rhein deutsch zu erhalten. Jetzt solle man wieder waffenlos in Feindeshand fallen. Der Marxismus der Sozialdemokratie habe wieder einmal die deutsche Widerstandskraft unterhöhlt und die deutsche Wirtschaft zerrüttet. An all dem Unheil, das nun erst recht über Deutschland hereinbrechen werde, treffe die sozialdemokratisch-bürgerliche Koalition die Schuld. Die Deutschnationale Volkspartei erkläre feierlich, daß sie niemals neue Vernichtungsverträge anerkennen werde. Das deutsche Volk solle bereit sein! Der Tag sei nicht mehr fern, an dem diese Selbsttäuschungen über Verständigung mit dem Feind unter der Gewalt der Tatsachen zerfliegen werden. Dann sei die Stunde der nationalen Regierung da, die mit starkem Willen, komme, was da wolle, den Weg der Rettung gehen werde.

### Für und wider Stresemann

**Berlin**, 1. Okt. Im „Tag" übt Dr. Marcksy (Deutsche Volksp.) an Dr. Stresemann und seiner Politik scharfe Kritik. Er fordert die Beendigung der Großen Koalition, einen neuen Kanzler und die Bildung einer nationalen Regierung ohne Sozialdemokratie.

Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei erläßt eine Aufforderung an alle Parteifreunde, den Führer der Partei, Reichskanzler Dr. Stresemann, jetzt nicht im Stich zu lassen. Es dürfe keine Eigenbrötelei getrieben, sondern es müsse Disziplin gehalten werden.

*

### Die bayerischen Juden an Dr. von Kahr

**München**, 1. Okt. Die Zeitschrift „Das jüdische Echo" richtet an den Generalstaatskommissar v. Kahr einen Artikel. Er habe in seiner Kundgebung bei der Uebernahme

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

der bayerischen Staatsgewalt erklärt, daß er sich bei der Erhaltung der Ordnung nur auf die Staatsbürger deutschen Stammes stützen werde. Damit werden die Juden als Stützen ausgeschaltet. Die Juden erwarten aber vom gegenwärtigen Leiter des Staats Achtung ihrer Gleichberechtigung und gleiche Behandlung wie alle Bürger.

### Die wilden Kontrollausschüsse in Sachsen verboten

**Dresden,** 1. Okt. Der militärische Befehlshaber des 4. Wehrkreises (Sachsen und Nachbargebiete) hat die von den Betriebsräten und den Linksparteien gebildeten Ueberwachungsausschüsse für die Warenpreise und Warenverteilung, soweit sie nicht von Behörden eingesetzt sind, ferner die eigenmächtige Wegnahme von Vieh, Feld- und Gartenfrüchten, Lebensmitteln und anderen Verkaufsgegenständen aus Läden und Lagerräumen verboten. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis und Geldstrafe bis zu 15 000 Goldmark geahndet.

In Freiberg durchzogen Radikale unter Absingen revolutionärer Lieder den gesperrten Bannkreis der Stadt, wobei Ladenplünderungen vorgenommen wurden. Die Reichswehr säuberte die Straßen.

In Leipzig begannen abends einzelne Trupps, die die Straßen durchzogen, Läden zu plündern. Die herbeigerufene Reichswehr zerstreute die Plünderer.

Weitere Unruhen werden aus Wolfenbüttel und Halberstadt gemeldet. Die Stadt Küstrin wurde von „Nationalkommunisten" überrumpelt; die Reichswehr, die Verstärkungen aus benachbarten Standorten erhielt, wurde wieder Herr der Lage. (Die Nachricht ist vorläufig nicht recht verständlich.)

## Die Lage in Bayern

### Das Ausnahmegesetz zum Schutz der Republik in Bayern aufgehoben

**München,** 1. Okt. Die „Bayerische Staatsztg." meldet, daß der Generalstaatskommissar die Vollzugsverordnung des Gesetzes zum Schutz der Republik für Bayern außer Kraft gesetzt habe. Damit ist das Ausnahmegesetz in Bayern aufgehoben. Ferner wurde die Organisation der sozialdemokratischen „Selbstschutzkompagnien" verboten.

**München,** 1. Okt. Der nationalsozialistische „Völkische Beobachter" schrieb, gewisse Aeußerungen des Herrn v. Kahr lassen die Absicht verraten, vielleicht schon sehr bald die Ausrufung des Königtums zuzulassen. Dazu wird halbamtlich veröffentlicht, der Generalstaatskommissar habe auf Befragen erklärt, seine persönliche Stellung zur Monarchie sei allgemein bekannt; im übrigen habe er keine Zeit, sich mit Zeitungsmeldungen zu befassen, die mit seiner Aufgabe als Generalstaatskommissar nichts zu tun haben.

Die Deutsche Woche in München mit einem Vortrag des Admirals Scheer zum Flottengedenktag im Zirkus Krone ist erlaubt worden. Die Nationalsozialisten stellen den Saalschutz. Erlaubt wurden ferner der Deutsche Tag in Bayreuth und ferner verschiedene Regimentsfeiern.

**München,** 1. Okt. Die Vaterländischen Verbände Bayerns haben eine Entschließung gefaßt: Der schmachvolle Verlust des Ruhrkampfes habe aufs neue bewiesen, daß im parlamentarischen System die Sozialdemokratie und die Gewerkschaften jeden Freiheitskampf Deutschlands und jede Besserung der wirtschaftlichen Lage zu verhindern vermögen. Zu Stresemann können die Verbände kein Vertrauen haben. Die Regierenden werden aufgefordert, sich von dem erpreßten Schandvertrag von Versailles loszusagen und die allgemeine Wehr- und Arbeitspflicht einzuführen und die Arbeit vor der radikalen Vergewaltigung zu schützen.

Der Generalstaatskommissar hat den „Völkischen Beobachter" verwarnt und ihm rücksichtslose Bestrafung angedroht, wenn er die Angriffe gegen die Regierungsgewalt fortsetze.

Generalstaatskommissar v. Kahr hat dem (demokratischen) Oberbürgermeister von Nürnberg, Dr. Luppe, die Polizeigewalt entzogen und sie dem Staatskommissar Oberregierungsrat Gareis übertragen.

Die Zweigstelle Bayern des Reichsverkehrsministeriums hat telegraphisch alle Dienststellen des Landes darauf aufmerksam gemacht, daß das Personal ausschließlich den Weisungen der Zweigstelle (mithin des Reichsministeriums) zu gehorchen habe.

### Die Regimentsfeier der „Leiber"

**München,** 1. Okt. Zur Regimentsfeier des früheren Leibregiments am Sonntag waren über 20 000 Angehörige des Regiments in München eingetroffen. In der Türkenkaserne enthüllte nach einer Ansprache des Generals Epp Kronprinz Rupprecht in Gegenwart des Ministerpräsidenten von Knilling und der Generäle v. Lossow, v. Bothmer u. a. das Denkmal. Beim Vorbeimarsch wurde der Kronprinz von den Regimentskameraden und vom Publikum mit den stürmischen Rufen begrüßt: „Es lebe der König!" Der Kronprinz begab sich darauf mit den andern Festteilnehmern zum Armeemuseum, wo das 25jährige Bestehen der Münchener Schutzmannschaft gefeiert wurde. Minister des Innern Dr. Schweyer sagte in seiner Festrede, die Revolution sei ein unverantwortliches Verbrechen an Deutschland gewesen.

### Vereidigung der Eisenbahner

**Essen,** 1. Okt. Die französische Eisenbahnverwaltung in den besetzten Gebieten beabsichtigt, die deutschen Eisenbahner darauf zu beeidigen, daß sie der französischen Verwaltung „mit Eifer und Ergebenheit zu dienen" bereit seien. Die französischen Behörden haben den Verbänden erklärt, die Arbeit müsse bedingungslos aufgenommen werden; jüngere Leute werden bevorzugt. Ausgewiesene und solche, die auf der Ausweisungsliste stehen, werden nicht eingestellt.

**Duisburg,** 1. Okt. Unter dem Druck der Aufhebung des passiven Widerstands meldeten sich hier 180 Eisenbahner bei der französischen Verwaltung. Als aber die Franzosen zugleich die schriftliche Anerkennung der Rheinischen Republik verlangten, verweigerten die Eisenbahner den Dienst.

Zu diesem Wortbruch bemerkt das Blatt Stegerwalds „Der Deutsche": Frankreich will die „Verhandlungen" zu einem zweiten Diktat von Versailles machen; Deutschland stehe vor dem Zusammenbruch aller Hoffnungen.

### Der Anleihespuk

**Paris,** 1. Okt. Der Berichterstatter der „Central News" berichtet aus Washington, der amerikanische Finanzminister Mellon habe (wieder einmal) mitgeteilt, die Regierung sei mit dem Plan einer Anleihe zur Wiederaufrichtung Deutschlands einverstanden. — Bisher haben sich alle derartigen Meldungen hinterher immer als Börsenmanöver entpuppt.

### Britisches Darlehen an Frankreich?

**London,** 1. Okt. Die Zeitschrift „Outlook" behauptet, die britische Regierung unterhandle mit den Londoner Geldleuten über ein sehr hohes Darlehen Großbritanniens an Frankreich.

### Gegenkundgebung in Köln

**Köln,** 1. Okt. In Köln fand eine Kundgebung gegen den Verrat der Sonderbündler statt, an der sich über 100 000 Personen aller Parteirichtungen beteiligten. In einer öffentlichen Erklärung kam der Abscheu vor dem verräterischen Treiben der Abtrünnigen und der feste Wille zur Treue gegen das Reich zum Ausdruck.

### Der Anleihespuk

**Paris,** 1. Okt. Der Berichterstatter der „Central News" berichtet aus Washington, der amerikanische Finanzminister Mellon habe (wieder einmal) mitgeteilt, die Regierung sei mit dem Plan einer Anleihe zur Wiederaufrichtung Deutschlands einverstanden. — Bisher haben sich alle derartigen Meldungen hinterher immer als Börsenmanöver entpuppt.

### Britisches Darlehen an Frankreich?

**London,** 1. Okt. Die Zeitschrift „Outlook" behauptet, die britische Regierung unterhandle mit den Londoner Geldleuten über ein sehr hohes Darlehen Großbritanniens an Frankreich.

### Flucht ins Ausland

**Wien,** 1. Okt. In Wien treffen fortwährend viele Personen und ganze Familien ein, die vor der gefürchteten Gefahr in Deutschland flüchten. — Die Helden mag wohl das böse Schieber- und Wucherergewissen mobil gemacht haben.

## Württemberg

**Tagung.** Am 7. Oktober halten die dem Verband landw. Genossenschaften angeschlossenen Mühlengenossenschaften und die Molkereien, Sennerei- und Milchverkaufsgenossenschaften ihre Tagungen im Stadtgarten.

**Zeitungsverbot.** Wegen aufreizender Artikel ist die kommunistische „Südd. Arbeiterzeitung" vom militärischen Befehlshaber für Württemberg vom 1. bis 10. Oktober verboten worden.

**Stuttgart,** 1. Okt. Die Bilderdiebe. Wegen des Diebstahls von acht wertvollen Bildern im Schloß Wilhelma in Cannstatt am 5. August 1920 verurteilte die Strafkammer den 23jährigen Schlosser Eugen Strauß, der in den Bildersaal eingebrochen war und die Bilder aus den Rahmen geschnitten hatte, zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, den Maler Viktor Ressel, einen Elsässer, zu 2 Jahren Zuchthaus und je 5 Jahren Ehrverlust, den Schmied Karl Reber in Cannstatt zu 1 Jahr 6 Monaten, dessen Ehefrau zu acht Monaten und die 22jährige Nähterin Lina Braun, die Braut Ressels, zu 6 Monaten Gefängnis. Von den Bildern konnten nur drei wieder beigebracht werden, die übrigen wurden am Rhein durch Hehler verschachert.

**Leonberg,** 1. Okt. Bruderzwist. In Gerlingen gerieten zwei Brüder miteinander in Streit, in dessen Verlauf der eine dem andern mit der Sense tödliche Verletzungen beibrachte.

**Köngen,** OA. Eßlingen, 1. Okt. Mangelhafter Feldschutz. In der Nacht wurden von einigen Aeckern ungefähr 10 Ztr. Kartoffeln gestohlen. Die leeren Säcke lagen zerstreut auf dem Boden.

**Tübingen,** 1. Okt. Schwindler. Ein etwa 28- bis 30jähriger Mensch machte in Frankfurt a. M. im angeblicher Auftrag einer Tübinger Firma einen größeren Verkaufsabschluß auf Holz und ließ sich darauf eine Anzahlung von 37 Milliarden geben. Mit dem Geld suchte der Betrüger das Weite. Er soll als Merkmal verkrüppelte Finger haben.

**Gräfenhausen,** OA. Neuenbürg, 1. Okt. Warnung für Schweinehalter. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß Zwetschgensteine, wenn man sie an Schweine verfüttert, schädlich wirken können. Die Kerne enthalten Blausäure und verursachen bei den Tieren Lähmung und den Tod. Geringe Mengen wurde an ältere Tiere verfüttert ohne daß diese erkrankten, dagegen sind hier einige jüngere Schweine sofort nach dem Genuß erkrankt und teilweise eingegangen.

**Schwenningen,** 29. Sept. Untersuchung. Eine Abteilung der Landespolizei und Reichswehr war am Donnerstag vormittag in Schwenningen, um nach verbotenen Selbstschutzkompagnien zu forschen, wobei sie mehrere Haussuchungen vornahm. Die Festgenommenen wurden wieder entlassen, nachdem sie auf der Polizeistation einem Verhör unterworfen worden waren.

**Schwenningen,** 29. Sept. Nächstenliebe. In der Seidenfabrik in Bräunlingen ist eine Brandgeschädigte von Wolterdingen beschäftigt. Ihre Mitarbeiterinnen in der Seidenfabrik haben nun beschlossen, für ihre Kollegin eine Milliarde Mark durch Ueberstunden aufzubringen. Der Betrag ist von der Firma sofort ausbezahlt worden. Außerdem soll ein Bett und ein Paar Schuhe für die Geschädigte angeschafft werden.

**Tuttlingen,** 1. Okt. Massenkrawall. Im Schloß des Frhrn. v. Varnbüler in Rietheim wurden 330 Gewehre und mehrere Kisten Munition durch Schutzpolizei beschlagnahmt und nachts auf das Rathaus in Tuttlingen verbracht. Hier hatte sich eine Menge angesammelt, die sich der Waffen zu bemächtigen und zu dem Zweck das Rathaus zu stürmen suchten. Die Leute wurden aber zurückgeschlagen. Bei dem Kaufmann Storz wurde indessen ein großes Schaufenster samt der Porzellanauslage zertrümmert.

**Bestellt den „Gesellschafter!"**

**Goppertsweiler,** OA. Tettnang, 29. Sept. Diebesgesindel. Im Kaufladen Ruderer drückten Diebe das Schaufenster ein, stiegen in den Laden und durchstöberten ihn nach Stoffen, Bekleidungsstücken und Geld. Das Bargeld ließen sie restlos mitlaufen, ebenso für einige Milliarden Waren.

## Aus Stadt und Bezirk.

Nagold, den 2. Oktober 1923.

**Uebernahme des städt. Wasserwerks.** Letzten Freitag hat Oberbaurat Groß vom staatl. Bauamt für das öffentl. Wasserversorgungswesen in Anwesenheit von Vertretern der Stadt und der Maschinenfabrik Kloß in Stuttgart eine Untersuchung angestellt, wer die letzthin eingetretene Pumpenbeschädigung verursacht hat. Ein einwandfreier Beweis nach dieser oder jener Richtung hat sich aber nicht ergeben. Es bleibt eine offene Frage, ob ein Konstruktionsfehler vorlag oder ob ein Fehler bei der Wartung der Pumpe gemacht wurde. Man verglich sich schließlich dahin, die entstandenen Restkosten von 100 Goldmark zur Hälfte von der Stadt und zur Hälfte von der Firma Kloß zu übernehmen. Gleichzeitig erfolgte durch Oberbaurat Groß im Beisein der Unternehmer die Uebernahme des Werks, das in jeder Hinsicht gut ausgeführt und eine solide Anlage geworden sei. Angesichts der Zeitumstände und nachdem das Werk schon bald ein halbes Jahr im Betrieb ist, wurde von dem geplanten allgemeinen Wasserfest abgesehen. Bei einem kurzen Zusammensein in der Schwane dankte Stadtschultheiß Maier im Namen der Stadt dem Herrn Oberbaurat für die Oberleitung und Beratung, dem Herrn Stadtbaumeister Lang für die Bauleitung und den Unternehmern für die sachgemäße Bauausführung. Das Werk bewähre sich im ersten Sommer mit seiner Trockenheit aufs beste. Wir sind froh, daß wir neben den sonstigen vielen Sorgen heuer nicht auch noch die Wassersnöten haben, die uns vor 2 Jahren und früher so große Schwierigkeiten machten. Bauunternehmer Schaible-Schömberg erwiderte zugleich namens der übrigen Unternehmer und dankte für die ihnen gewordene Anerkennung. Es sei ihm besonders angenehm gewesen, daß er auch in seiner Oberamtsstadt ein größeres Unternehmen ausführen konnte. Oberbaurat Groß beglückwünschte die Stadt zu ihrer neuen großzügigen und ausreichenden Wasserversorgung. Er ermahnte alle, die mit dem Werk zu schaffen haben, zu besonderer Pflege, insbesondere seien Maschinen, auch die besten, eben Maschinen und wollen sorgfältig behandelt sein. Möge das Werk nun zu dauerndem Segen der ganzen Stadt gereichen!

**Konsumverein.** Die auf letzten Sonntag einberufene außerordentliche Generalversammlung hatte sich in erster Linie mit der Frage der Beschaffung erhöhter Betriebsmittel zu befassen. Vorstand und Geschäftsführer legten diese Notwendigkeiten in überzeugender Weise dar. Bei der Abstimmung fand ein Antrag Altensteig, der Einzahlung von 4 Wochenraten mit je 15 Millionen Mark, also durchschnittlich dem gegenwärtigen Stundenlohn eines Erwachsenen vorschlägt, die erforderliche Mehrheit. Um die weitere Einberufung einer Generalversammlung zum Zweck der Anteilserhöhung zu vermeiden wird dem Aufsichtsrat die Genehmigung erteilt im äußersten Fall weitere 40 Millionen ratenweise zum Einzug zu bringen. Für Mitglieder die gegenwärtig erwerbslos sind, für Gebrechliche, für Kleinrentner sollen die obigen Beträge ermäßigt werden und in kleineren Raten zum Einzug kommen, bezw. gestundet werden. Dafür sollen kapitalkräftigere Mitglieder gebeten werden, womöglich Raten mit mehr als 15 Millionen, also womöglich die Erhöhung auf 60 Millionen auf einmal zu zahlen. Der zweite Hauptgegenstand war die Errichtung einer Filiale in Ebhausen, die nach eingehender Erörterung einstimmig beschlossen wurde, nachdem die Vertreter von Ebhausen die Erfüllung der Bedingungen fest zugesagt hatten. Die Besprechung vorgebrachter Wünsche, Ausstellungen u. a. füllte den Rest der harmonisch verlaufenen Versammlung.

**Die Eisenbahnfahrpreise.** Mit der Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise ab 1. Oktober um die Hälfte hat die Vervielfältigtelziffer, wie berichtet, eine Höhe von 30 Millionen erreicht. Der Fahrtkilometer kostet nun bis auf weiteres in 1. Klasse 5 940 000 Mk., in 2. Klasse 2 970 000 Mk., in 3. Klasse 990 000 Mk., in 4. Klasse 660 000 Mk. Die Schnellzugszuschläge kosten in den drei Entfernungsabschnitten (75, 150 und mehr Kilometer) 15, 30 und 45 Millionen in der dritten, 45, 90, 135 Millionen in der zweiten und 90, 180 und 270 Millionen in der ersten Klasse.

**Versandverbot für Kartoffeln.** Auf Veranlassung der Reichsernährungsministers ist, um die Eindeckung der Bevölkerung mit Kartoffeln nicht zu stören, die Versendung von Kartoffeln an Stärkefabriken, Flockenfabriken, Trocknereien und Brennereien durch die Eisenbahn vom 1. bis 31. Oktober einschließlich untersagt worden.

**Falsche Reichsbahn-Gutscheine** von 5 und 10 Millionen Mark sind in München angehalten worden.

**Einreise in das besetzte Gebiet.** Die Gebühr von 2000 M für die Ausstellung von Einreiseausweisen ist durch Verordnung der Rheinlandkommission mit Wirkung vom 1. Oktober an auf fünf Goldmark erhöht worden.

**Der Goldfranken** wird ab 1. Oktober im Postverkehr mit dem Ausland zu 34 Millionen Mark berechnet.

**Wechselsteuermarken** werden jetzt zu 10, 20, 50, 100, 200 und 500 Millionen Mark ausgegeben.

**20 000 Mark für ein Zündholz.** Neuestens kostet ein Paket Zündhölzer mit 10 Schachteln 10 Millionen. Demnach kostet eine Schachtel eine Million und — da in einer Schachtel etwa 50 Stück sind, ein Zündholz 20 000 M. Dafür bekam man früher mindestens 50 Morgen Wald.

**Landabgabe.** Der Goldumrechnungssatz für die Landabgabe ist vom 3. bis 5. Oktober einschließlich 36 Millionen.

**Einkommensteuer-Vorauszahlung und Rhein-Ruhrabgabe.** Auf 5. Oktober 1923 wird ein weiterer Teilbetrag der Einkommensteuer-Vorauszahlung und der Rhein-Ruhrabgabe fällig. Die Einkommensteuer-Vorauszahlung beträgt das 7500fache der Jahreseinkommensteuer von 1922, die Rhein-Ruhrabgabe das Doppelte dieses Betrages, also das 15 000fache der Jahreseinkommensteuer 1922. Liegt der Veranlagung für 1922 ein Geschäftsabschluß vor 1. Juli 1922

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

zu Grund, so sind die genannten Beträge der Einkommensteuer und der Rhein-Ruhrabgabe zu vervierfachen.

**Aenderung des Lohnabzugs.** Am 1. Oktober tritt eine wichtige Aenderung der Bestimmungen über den Steuerabzug vom Arbeitslohn ein. Hiernach hat der Arbeitgeber in Zukunft die Ermäßigungen selbst zu berechnen. Dabei ist von den in der zweiten Septemberhälfte in Geltung gewesenen Ermäßigungssätzen auszugehen. Diese Sätze sind mit einer auf Grund der Entwicklung des Lebenshaltungsindex ermittelten und öffentlich bekanntzumachenden Verhältniszahl zu vervielfachen. Die Verhältniszahl beträgt für die erste Kalenderwoche des Oktobers 6. Es beträgt zum Beispiel bei wöchentlicher Lohnzahlung die Ermäßigung für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau je 172 800 mal 6 gleich 1 036 000 Mark, für jedes Kind 1 115 000 mal 6 gleich 6 912 000 Mark, der sogenannte Werbungskostenpauschalsatz 1 440 000 mal 6 gleich 8 640 000 Mark. Die Verhältniszahl für die spätere Zeit wird jeweils als Verhältniszahl für Ermäßigungen beim Steuerabzug vom Arbeitslohn unter Angabe der Geltungsdauer im Reichsanzeiger und durch die Tagespresse bekanntgegeben. Außerdem erteilt jedes Finanzamt über die Höhe der jeweils geltenden Verhältniszahl Auskunft.

## Allerlei

**Generalfeldmarschall v. Hindenburg** feiert am 2. Oktober den 76. Geburtstag.

**Häußer gestorben.** Wie das „Neckar-Echo" berichtet, ist der bekannte, aus Bönnigheim gebürtige Wahrheitsapostel, Wanderredner und Gründer einer Christlich-radikalen Volkspartei, Louis Häußer, gestorben. Er machte in den letzten Jahren viel von sich reden.

**Die berühmte Dinkelsbühler Stadtmühle,** die unlängst samt dem Turm abgebrannt ist, wird vom Besitzer wieder aufgebaut. Die Stadt gibt dazu eine Hypothek von 25 000 Goldmark, die durch Holzhieb in den Stadtwaldungen beschafft werden sollen.

**Erdbeben.** Am Morgen des 29. September wurde in den japanischen Städten Osaka und Koba ein neues starkes Erdbeben verspürt. Meldungen über Schäden sind noch nicht eingelaufen.

**Streik im Fernsprechamt.** Am 28. September ist das Personal des Fernsprechamts in Köln in den Ausstand getreten, nachdem die verlangte sofortige Auszahlung der Oktoberbezüge und Löhne vom Vorstand gemäß dem Verbot des Reichsfinanzministers abgelehnt worden war. Auf Weisung von Berlin wurden die Gelder dann doch ausbezahlt und der Betrieb konnte am Nachmittag wieder aufgenommen werden. — Nicht übel.

**Streik der Gastwirte.** Der Gastwirtsverband in Koblenz beschloß, von den Brauereien kein Bier nach Dollarwährung zu beziehen. Die Bevölkerung wird gebeten, dem Bierdurst so lange Einhalt zu gebieten, bis die Brauereien das Bier wieder in Papiermark-Rechnung liefern.

**Buddhafund in Rußland.** In Luga, 130 Kilometer südlich von Petersburg, wurde ein ehernes Bildnis des Buddha entdeckt, das ein Alter von etwa 2000 Jahren haben soll.

**Durch eine Feuersbrunst** ist eine große Scheune der Rettungsanstalt Lobetal bei Bernau mit 400 Zentnern Getreide vernichtet worden. Die Anstalten Hoffnungstal, Lobetal und Bodental sind im Jahr 1905 von dem bekannten Pastor von Bodelschwingh in Bethel-Bielefeld als eine Zufluchtsstätte für schiffbrüchig gewordene heimatlose und obdachlose Männer jeden Standes gegründet worden und bergen zurzeit über 400 Insassen.

**Einbrecherpech.** Ein Einbrecher stattete dem Weinkeller eines Gasthauses in Hamburg einen Besuch ab. Schon hatte er sich eine erkleckliche Beute von Flaschenwein zusammengesucht; er konnte aber der Versuchung nicht widerstehen, an Ort und Stelle eine Weinprobe zu machen. Diese fiel so gründlich aus, daß er am andern Morgen vom Besitzer in einem kolossalen Rausch aufgefunden wurde. Nachdem man für eine gehörige Ernüchterung des Diebs gesorgt hatte, wurde er der Polizei übergeben.

**Die „Freunde" Frankreichs.** Während der letzten Tagung des Völkerbunds in Genf wurden in Frankreich Bildervostkarten verkauft mit der Aufschrift: „Unsere Freunde". Das Bild darunter zeigte — vier gesattelte Esel.

**Ausverkauf des Berliner Tiergartens.** Der berühmte Berliner Tiergarten Berlins, der besonders dank der verdienstvollen Tätigkeit der Leiter Dr. Bodinus und Dr. Brehm zu einer europäischen Sehenswürdigkeit ausgestaltet worden war, scheint trotz der privaten Leistungen nicht mehr zu erhalten zu sein. Eine Gesellschaft in Riga will den noch vorhandenen Tierbestand aufkaufen und den Tiergarten nach Riga verpflanzen.

**In einem Straßenkampf** kam es in voriger Woche in London zwischen Polizei und Arbeitslosen. 50 der letzteren wurden verletzt, zum Teil sehr schwer.

**Todessturz vom Kirchturm.** Am Samstag nachmittag stürzte sich eine den besseren Ständen angehörige Frau von etwa 25 Jahren mit verbundenen Augen vom Turm der Michaeliskirche in Hamburg auf die Straße.

**In dem diesjährigen Wasserflugzeugrennen** um den Schneider-Pokal, das heuer auf der britischen Insel Wright ausgeführt wurde, siegte der Amerikaner Rittenhouse in 1 Stunde 26 Sekunden (Entfernung 168 Seemeilen gleich 344 Kilometer) mit einer Durchschnittsgeschwindigkeit von 206 Kilometer auf die Stunde. Zweiter war der amerikanische Marineleutnant Irving, dritter der englische Kapitän Biard, der den Pokal zu verteidigen hatte. In den beiden letzten Jahren hatten die Italiener gesiegt.

**Ehrung.** Walter Harland hat dem Nürnberger Erfinder der Taschenuhr, dem Schlosser und Feinmechaniker Peter Henlein in einem Schauspiel „Das Nürnbergisch Ei" (die erst Taschenuhr Heinleins hatte bekanntlich die Gestalt eines Eies) ein Denkmal gesetzt. Der Westfälisch-lippische Uhrmacher- und Goldschmiedeverband hat nun den Verfasser zu seinem Ehrenmitglied ernannt.

**Verheiratete Schulkinder** als besonderer Gegenstand der Gesetzgebung und Verordnung, das ist eine Errungenschaft der glücklichen „Randstaaten". Das estländische Unterrichtsministerium hat nämlich, wie der „Revaler Bote" berichtet, verfügt, daß das weitere Verbleiben verheirateter Schulkinder in der Schule der jedesmaligen Entscheidung des Ministeriums unterliegt das zuvor ein Gutachten der Lehrerkonferenz der betreffenden Schule einholt.

**Dampfmühlenbrand.** In Finsterwalde (Mark) ist die Dampfmühle Willnow mit 6000 Zentnern Getreide und Mehl niedergebrannt.

**Freiherr Cornelius Wilhelm Heyl zu Herrnsheim** ist auf seinem Landgut Pfauenmoos bei St. Gallen im Alter von 81 Jahren gestorben. Der Verstorbene gehörte zu den Großindustriellen Deutschlands, und zu den größten in seiner engeren Heimat Hessen (Worms). Wie Krupp, wirkte er sozialpolitisch höchst wohltätig. Die zahlreichen Wohlfahrtseinrichtungen für die Tausende seiner Angestellten und Arbeiter sind immer vorbildlich gewesen. Daneben war er ein eifriger Förderer der Landwirtschaft, die er selbst praktisch betrieb. Politisch gehörte er der nationalliberalen Partei an, trennte sich aber, da er mit der Linksschwenkung der Partei unter Stresemann nicht einverstanden war.

**„Rauben und Stehlen ist keine Schande."** Der Sohn des bekannten Neuyorker Bankiers und Verwalters der Carnegie-Stiftung, Frank, wurde verhaftet. Er soll einen Teil der Schuldverschreibungen „unrechtmäßigerweise" an sich gebracht haben, die in Höhe von 100 000 Dollar im November v. J. von einer Gesellschaft in Cincinnati ausgegeben worden waren.

## Handelsnachrichten

**Dollarkurs** am 1. Okt. 242 605 000 (160 400 000).

**Der Wert einer Million Mark in Pfennigen** am 28. Septbr.: In Holland 2.7, Belgien 9.8, Norwegen 4.4, Dänemark 4, Schweden 2.7, Italien 11.1, London 2.8, Neuyork 2.7, Paris 8.3, Schweiz 2.9, Spanien 5.7.

**Goldankaufspreis der Reichsbank** am 28. Sept.: 734 003 000 Mark für ein Zwanzigmarkstück.

**Die Reichssilbermünzen** nimmt die Reichsbank ab 1. Oktober zum 15-millionenfachen des Nennwertes auf.

**Das Goldzollaufgeld** beträgt vom 3. bis 6. Okt. 3 599 999 900 Prozent oder eine Goldmark gleich 36 Millionen Papiermark.

**Die Neckar-Aktiengesellschaft** nimmt eine neue 5prozentige Goldanleihe zur Fortführung ihrer Werke auf. Der kleinste Anleihebetrag lautet auf 10.5 Goldmark.

**Berliner Löhne** in der vorigen Woche: Maurerpolier 1386 Millionen, Bauarbeiter, Zimmerleute 1250 Mill., Baulehrlinge 680 Millionen, Herrenschneider 1300 Millionen, Buchdrucker und Glaser 850 Millionen Mark. — Der Tageslohn beträgt für einen Hafenarbeiter in Hamburg 405 Millionen Mark (10¾ Schilling).

### Die Finanzgebarung des Reichs

Die schwebende Schuld des Reichs an Schatzwechseln, die von der Reichsbank diskontiert wurden, belief sich am 20. Sept. auf 7342 Billionen Mark, sie hat sich im zweiten Monatsdrittel um 4961 Billionen Mark erhöht, also verdreifacht.

Die Gesamtausgaben des Reichs für Verwaltung allein erreichten in den 10 Tagen die gewaltige Höhe von 3543 Billionen Mark. Dazu beanspruchte die Reichseisenbahn einen Zuschuß von 1566 Billionen, die Reichspost einen solchen von 28 Billionen; die Verzinsung der schwebenden Schuld erforderte eine Ausgabe von 317 531 000 Mark. Somit belaufen sich die Reichsausgaben in den 10 Tagen tatsächlich auf 5 445 794 265 000 Mark. An Steuern, Abgaben, Zöllen usw. sind dagegen nur eingegangen 84660 304 000 Mark.

**Stuttgarter Börse,** 1. Okt. Schon bei Beginn der Börse rechnete man mit einem festen Verlauf, da über den Sonntag mit Rücksicht auf die Erleichterung auf dem Geldmarkt und die fälligen Beamtegehälter zahlreiche Kaufaufträge eingegangen sind. Als dann im Laufe des Tags die neue Entwertung der Mark eintrat, verstärkte sich die Kauflust, wogegen Material nur in ganz geringem Maß herausgekommen ist. Die Kurse zogen infolgedessen stark an und man schließt in fester Stimmung. Auch der Markt der Festverzinslichen verkehrte wieder sehr fest bei stark anziehenden Kursen. — Bankaktien (in Millionen Prozent): Hypothekenbank 60 (40), Vereinsbank 100 (80), Notenbank 500. — Brauereiaktien: Ravensburg 70 (58), Rettenmeyer 200 (160), Hohenzollern 200 (170) Wulle 150 (90), Junge 120, Eßlingen 200, Pfauen 80. — Metallaktien: Junghans 340 (230), Feinmechanik 1100 (850), Hohner 1500 (1200), Koch 650 (450), Metallwaren 900 (650). — Maschinenaktien: Daimler 120 (80), Laupheimer 900 (750), Magirus 140 (100), Maschinenfabrik Eßlingen 230 (200), Weingarten 350 (400), Neckarsulmer 275 (140), Hesser 140. — Spinnereiwerke: Erlangen 450 (400), Unterhausen 1000 (700), Bietigheim 1600 (1000), Kolb-Schüle 400 (320), Pfersee 650 (400), Kottern 1000 (900), Kuchen 600 (450), Filz 700 (520), Kattun 1000 (850), Leinenindustrie 1000 (650), Uebrige Werte: Anilin 1200 (800), Bremen-Besigheimer Oel 750 (400), Heidelberger Zement 650 (550), Verlagsanstalt 450 (270), Kaiser Otto 400 (220), Knorr 300 (60), Köln-Rottweil 550 (380), Konserven Leibbrand 95 (80), Otto Krumm 180 (120), Salzwerk Heilbronn 4600 (3000), Sekt Wachenheim 400 (250), Stuttg. Büchermühle 400 (350), Stuttgarter Zucker 550 (350), Vereinsbuchdruckerei 60 ausschl. Bezugsrecht, Union Deutsche Verlagsgesellschaft 140 (125), Mannheimer Oel 600 (450), Ziegelwerke Ludwigsburg 300 (230). Württ. Vereinsbank.

**Stuttgart,** 1. Okt. Landesproduktenbörse. Stimmung fester, Preise steigend. Angebot großer, doch beschränken sich die Umsätze auf den dringendsten Bedarf. Preise in Millionen für 100 Kg.: Weizen 750—850, Sommergerste 620—700, Roggen 620—700, Hafer 600—650, Raps —, Weizenmehl 0 1800—2000, Brotmehl 1600—1700, Kleie 350—400, Wiesenheu 200—220, Kleeheu 240—260, Stroh drahtgepr. 200—220.

**Berliner Getreidepreise** am 1. Okt. in Millionen Mark: Weizen 370—390, Roggen 325—350, Gerste 360—380, Hafer 330—335, Weizenmehl 1200—1500, Roggenmehl 1100—1300, Kleie 190—200, Raps —.

**Weizenmehl** Spezial Nr. 0 Mannheim 1.5—1.8 d. 100 Kg. ab Mühle.

### Märkte

**Leutkirch,** 29. Sept. Schranne. Zugefahrt waren 107 Kg. Kernen, 587 Kg. Weizen, 221 Kg. Roggen, 100 Kg. Gerste, 1347 Kilogramm Haber und 895 Kg. Dinkel. Verkauft wurde alles. Erlös in Millionen Mark: Kernen 600, Weizen 400 bis 1000, Roggen 400 bis 500, Gerste 600, Haber 300 bis 300, Dinkel 270, je pro Doppelzentner.

**Waldsee,** 29. Sept. Schranne. Zufuhr 1843 Ztr. Gerste, 47.22 Ztr. Haber, 5.98 Ztr. Weizen. Alles verkauft. Preis pro Zentner in Millionen Mark: Gerste 260 bis 270, Haber 200 bis 265, Weizen 380.

**Tettnang,** 29. Sept. Hopfen. Heute kann von langsamem Einkauf bei gedrückten Preisen berichtet werden. Bezahlt wurden 6 bis 7.5 Milliarden Mark.

**Rottenburg,** 29. Sept. Der Viehmarkt war nur schwach befahren mit 3 Ochsen, 15 Kühen, 25 Kalbinnen und 40 Rindern. Vom Rindvieh wurde etwa die Hälfte verkauft. Erlös für Ochsen 15 bis 20 Milliarden, Kühe 10 bis 15 Milliarden, Kalbinnen 13

---

29)

## Der Kampf im Spessart.

Erzählung von Levin Schücking.

„Und Sie, mein Herr?" fuhr Lesaillier zu dem andern gewendet fort.

„General Sztarrai!"

Der Franzose machte eine leichte Verbeugung und sagte: „Die Herren werden dort am Tische Platz nehmen." Dann sich zu Frau Marcelline wendend, fuhr er fort: „Madame, ich bedauere, unter diesen Umständen nicht ganz meiner Consigne folgen können. Sobald meine Truppe sich ein wenig erholt hat und es Ihnen möglich ist, die Reise fortzusetzen, müssen wir aufbrechen und auf demselben Wege, den der General Duvignot eingeschlagen hat, unsern Marsch fortsetzen. Ich darf die Verantwortlichkeit nicht auf mich nehmen, ein paar Gefangene von dieser Bedeutung so lange hier zu halten; ich muß sie so bald wie möglich in Sicherheit bringen. Sie haben jedoch zu bestimmen, ob Sie die Nacht hindurch hierbleiben und sich ausruhen wollen. Ich könnte Ihnen alsdann einen Teil von meinen Leuten zum Schutze lassen.

„Nein, nein, nein," rief Frau Marcelline aufgeregt aus, „ich bin vollständig mit Ihnen einverstanden; auch mich drängt es, meine Gefangene hier" — sie warf dabei einen Blick verzehrenden Hasses auf die wie in sich zusammen gebrochen dasitzende Benedicte, die diesen Blick freilich nicht wahrnahm, da sie ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt hatte — „meine Gefangene hier in Sicherheit zu bringen!"

„Sie sind also bereit —"

„Bereit, in jedem Augenblick weiterzureisen!" rief Frau Marcelline heftig aus.

„So gehen Sie, Lepelletier," befahl der Kapitän dem Wachtmeister, „und kündigen das den Leuten an; ich sehe, daß sie Lebensmittel gefunden haben — sie sollen sich sputen."

Daß sie Lebensmittel gefunden, hatte auch längst der Schösser zu seinem Verdruß bemerkt, er beobachtete still grimmig, wie sie draußen Brot, Speck, Würste, Wein und all seinen selbstgemachten Ziegenkäse zusammenschleppten.

„Ich gehe, mein Kapitän," sagte der Wachtmeister.

„Und hören Sie, stellen Sie zwei Leute als Posten draußen vor die Tür dieses Saales. Vergessen Sie auch nicht, sich nach den Pferden dieser Herren umzuschauen und Hand darauf zu legen!"

„Zu Befehl, Kapitän," entgegnete der Wachtmeister und schritt davon.

Die österreichischen Offiziere hatten sich unterdessen still an den Tisch Marcellinens gesetzt und Sztarrai sagte jetzt: „Ich hoffe, Sie erlauben uns, einige Erfrischungen zu bestellen, und gönnen uns die Zeit, sie zu genießen?"

„Ich lasse Ihnen gern die Zeit dazu," entgegnete der Kapitän, „um so mehr, da ich Madame wenigstens noch eine Pause vergönnen muß, sich auszuruhen. Der Herr dort oben" — Kapitän Lesaillier deutete, während er dies sagte, auf den gestrengen Schösser — „der Herr am Ofen dort scheint der Befehlshaber, Kommandant oder Gouverneur dieses Platzes — haben Sie die Güte, sich an ihn in Angelegenheiten der Verpflegung zu wenden. Der Wein, den er in seinen Kasematten führt, ist nicht übel, und da Sie seine Landsleute sind, wird er Sie sicherlich nicht schlechter bewirten als uns!"

„Landsleute oder nicht Landsleute," sagte hier der Schösser sich erhebend mit einem äußerst verdrießlichen Gesicht, „es ist ziemlich eins, an wen ich den Wein abgebe, wenn er nicht bezahlt wird!"

„Wir werden ihn bezahlen, mein Lieber!" fiel der General, der sich Teschen genannt, ein.

„Afra, so gehen Sie zu holen, wenn die draußen da noch einen Trunk übriggelassen haben —" rief der Schösser der Beschließerin zu, die durch eine Hintertür eben eintrat. „Unterdessen", fuhr er, sich mit rollenden Augenbrauen zu Frau Marcelline wendend, fort, „möchte ich doch um eine Aufklärung bitten, was diese junge Demoiselle verbrochen hat, die Sie so despektierlich behandeln und die von wohlansehnlichen Leuten meinem Schutze anempfohlen ist."

„Und von wem," fuhr Frau Marcelline auf, „wäre sie das?"

„Von der hochehrwürdigen Mutter Aebtissin von Oberzell, der Frau Schwester meines Herrn und Patrons, des Reichshofrats Gronauer."

„Von der Aebtissin von Gronauer!" rief Marcelline mit dem Ton der Verachtung. „Nun meinetwegen, die Empfehlungen derselben und Ihr Schutz werden ihr wenig helfen; ich werde sie als Gefangene mit mir fortführen."

„Das junge Mädchen," fiel hier der General Teschen ein, „hat sich in einer Weise gegen uns unwahrhaftig gezeigt und in eine so mißliche Lage gebracht, daß wir nicht veranlaßt sein können, ihre Verteidigung zu übernehmen, Madame. Wenn Sie für den Dienst, den sie damit der französischen Sache geleistet, durch eine so üble Aufnahme von Ihrer Seite belohnt wird —"

„Ich habe Ihnen keine Erklärung zu geben, mein Herr!" antwortete Frau Marcelline hochmütig.

„Sicherlich nicht! Ich habe sie auch nicht gefordert, nur höflich darum bitten wollen, wie doch wohl jedermann tun darf, wenn er Zeuge eines auffallenden Vorgangs ist," antwortete ruhig der gefangene Offizier.

„Wenn dieser Vorgang ihn ganz und gar nichts angeht, mein Herr, so tut jedermann wohl, sich nicht hineinzumischen," fuhr die aufgeregte Frau fort.

Der junge General biß sich auf die Lippen.

„Verzeihen Sie, Madame, es war das durchaus nicht meine Absicht. Mich in Ihre Händel mit diesem jungen Mädchen zu mischen, konnte mir um so weniger einfallen, als ich Gefangener bin und ich Sie so wohl gehütet unter französischem Schutze sehe. Daß eine deutsche Dame auf der Seite unsrer Feinde ist und daß sie über eine so stattliche Eskorte von feindlichen Truppen gebietet, darf, denke ich, jedoch meine Verwunderung erregen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

bis 20, Rinder 4 bis 15 Milliarden. Auf dem Schweinemarkt wurden alle 108 zugeführten Milchschweine verkauft zum Stückpreis von 180 bis 400 Millionen.

### Devisenkurse

| Berlin | 28. September Geld | 28. September Brief | 1. Oktober Geld | 1. Oktober Brief |
|---|---|---|---|---|
| Holland . . . | 62443500.— | 62756500.— | 94762500.— | 95237000.— |
| Belgien . . . . | 8279250.— | 8320750.— | 12568500.— | 12631500.— |
| Norwegen . . . . | 25336500.— | 25463500.— | 3830 000.— | 3849000.— |
| Dänemark . . | 28329000.— | 28471000.— | 43092000.— | 43308000.— |
| Schweden . . . . | 42297000.— | 42506000.— | 64239000.— | 64561000.— |
| Italien . . . . . . | 7281750.— | 7318250.— | 10972500.— | 11027500.— |
| London . . . . . | 723187500.0 | 726812500.0 | 1097250000 | 1102750000 |
| Newyork . . . . | 159600000.0 | 160400000.0 | 241395000.0 | 242605000.0 |
| Paris . . . . . . | 9775500.— | 9824500.— | 14763000.— | 14837000.— |
| Schweiz . . . . . | 28329000.— | 28445000.— | 43092000.— | 43308000.— |
| Spanien . . . . . | 21945000.— | 22055000.— | 32917500.— | 33082500.— |
| Dsch-Oest. (100 K) | 224437.— | 225563.— | 341200.— | 342800.— |
| Prag . . . . . . | 4788000.— | 4812000.— | 7231875.— | 7368125.— |
| Ungarn . . . . | 7980.— | 8020.— | 12967.— | 13033.— |
| Argentinien . . . | 53067000.— | 53333000.— | 80199000.— | 80601000.— |
| Tokio . . . . . | 76807500.— | 77192500.— | 118702500.0 | 119297500.0 |

### Spiel und Sport.

Den 1. Okt. 1923.

**Sportverein I — F.V. Neuenbürg I 2:0 (1:0).**

„Wohlauf die Luft weht frisch und rein, wer lange sitzt muß rosten!" Kaum ein würdigeres Lied hätte dem Häuflein hoffnungsfroher Fußballer des Sportvereins an diesem herrlichen Herbstsonntag das Geleit geben können. Und wie dieser prächtige Sonnenschein in den schicksalsschweren Herbsttagen die Herzen der Menschen im allgemeinen mit neuer Lebenskraft, Freudesu. Hoffnung erfüllt, so im besonderen die elf Spieler und die paar Schlachtenbummler, die mit wanderlustigem Frohsinn die schwere Fahrt zu ihrem zweiten Verbandstreffen antraten. Man sah es den Gesichtern dieser Leute an, daß sie gewillt waren, mit männlicher Tatkraft ihrem Verein in dieser Spielperiode Ehre zu machen, die Niederlagen gegen einen des schärfsten Rivalen wieder gutzumachen und erneut ihre körperlichen und geistigen Fähigkeiten auf dem grünen Rasen zu beweisen. Mit dem großen Fritz sagen wir: „Dieses Feuer meritieret konservieret zu werden!" Das wechselvolle Ringen sah zwei Gegner an der Arbeit, die bis zum letzten Augenblick kämpften, hart kämpften, um den Lorbeer des Sieges. Dank der aufopfernden Tätigkeit der alten Kämpen und des jungen Nachwuchses, die in selbstloser Hingabe an ihre Sache und mit straffer Selbstdisziplin sich einander unterordneten; konnte der Sportverein sich zwei wertvolle Punkte sichern. Die Tore fielen durch den Mittelläufer und den Mittelstürmer. Die Arbeit eines Einzelnen besonders hervorzuheben, hieße die der anderen Spieler schmälern. Mit freudigem Gefühl geht der Chronist an die Arbeit, dieses Ereignis hier festzuhalten. Ebenso freudige Gefühle beseelen die Vereinsmitglieder, die ihre Lieblinge am Bahnhof abholten und die Mitteilung des Resultats ihre bange Spannung löste. Und wieder lenkt der Sportsmann seine Schritte heimwärts, erfaßt von den Wogen der Begeisterung für seinen geliebten Sport und mit dem Vorsatz, weiter einer wertvollen Arbeit, die hier im Verborgenen geleistet wird, zu dienen.

Abomäus.

### Der Fußball am Sonntag

**Bezirksliga**

Stuttgarter Kickers — VfR. Heilbronn 3:0 (1:0).
Stuttgarter Sportklub — SpV. Feuerbach 3:0 (1:0).
1. FC. Pforzheim — FC. Mühlburg 4:0 (2:0).
TV. München — Nürnberger FV. 1:1 .
Schwaben Augsburg — Bayern München 2:3.
Phönix Ludwigshafen — Fußballgesellsch. 03 Ludwigshafen 4:2
Phönix Mannheim — T.u.Sp.-V. Waldhof 0:6.

**Kreisliga**

Sportfreunde Stuttgart — SpVgg. Prag 7:0; Sp.Vgg. Cannstatt — VfL. Stuttgart 2:0; Sp.-V. Reutlingen — Fußball-V. Zuffenhausen 5:1; Sp.-Vereinigung Tübingen — T. u. Sp.-V. Eßlingen 3:1; TVd. Heilbronn — Germania Brötzingen 0:5; FC. Böckingen — FC. Birkenfeld 1:1; Ulmer FV. — Sp.Vgg. Augsburg 4:2; Würzburger Kickers — Union Schweinfurt 3:0.

### Das Wetter

Der Hochdruck behauptet sich im Süden und hält dem Vorstoß des Luftwirbels im Norden immer noch Stand. Flache Lufteinsenkungen verursachen Morgennebel, im übrigen ist für Mittwoch und Donnerstag trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

---


**Stadtgemeinde Nagold.**

**Nadelstamm-Holzverkauf.**

Aus dem Stadtwald kommen zum Verkauf im **schriftlichen Aufstreich:**

**92 Fi, 2 Ta, 3 Fo mit Fm.**
**Langholz: 120 I., 42 II., 30 III., 4 IV., 1 V. Kl.**
**Sägholz: 7 I., 2 II. Kl.**

Angebote bis **Dienstag 9 Oktober 1923, vormittags 11 Uhr an Städt. Forstverwaltung.** Eröffnung der Gebote zu dieser Zeit auf dem Rathaus Losverzeichnisse mit Auszug aus den Verkaufsbedingungen durch dieselbe. 734

**Städt. Forstverwaltung.**

---

Die Versteigerung des 742

**Kassenschranks**

findet am **Mittwoch den 3. Okt.** nachm. 4 Uhr im Hause der verst. **Sara Röhm** in **Sulz** statt.

**Bezirksnotariat Wildberg.**

---

1568

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
**UNITED AMERICAN LINES INC**
Nach
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-**
**AMERIKA**
**AFRIKA, OSTASIEN USW.**

Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer

Eine wöchentliche Abfahrten von
**HAMBURG NACH NEW YORK**

Auskünfte und Drucksachen durch
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in:

**Nagold: Friedrich Schmid.**

---

**Der Kleinsiedler**

**sein eigener Baumeister und Handwerker.**

Mit 240 Abbildungen.

Inhalt: Material u. techn. Grundlagen für den Bau von Lauben u. s. w. Entwürfe zu Gartenhäusern u. Lauben. Einfriedigungen. Holzarchitekturen. Nutzbauten, Lagerräume, Stallungen. Selbstschutz gegen Diebstähle. Wasserversorgung. Brunnenbau.

Vorrätig bei
**G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.**

---

**Die Hebammen des Bezirks Nagold haben vereinbart, an Stelle der staatl. Gebührensätze als Entgelt für eine regelmäßige Geburt mit Nachbehandlung von 8 Tagen 1 Zentner Weizen oder dessen Geldwert am Tag der Bezahlung zu berechnen.** 743

---

**Wäsche auf Teilzahlung**

**Tapisserie, Tischdecken, Damenhemden, Trikotagen, Leinen** für Bettwäsche, **Damast, bunte Bettwäsche, wollene Bettücher, Handtuchstoff, Schürzenstoff u. Flanell** für Arbeiterhemden.

Musterausstellung bei Frau **E. Mayer, Pforzheim,** Salierstr. 34 2 Treppen, Nordstadt. 748
Fahrkarte 4 Kl. wird bei Best. zur Hälfte vergüt.

---

**Losungen u. Lehrtexte**

vorrätig bei

**G. W. ZAISER, Buchhandlg., NAGOLD.**

---

**DIE KURSE**

der Börsen von Stuttgart, Berlin, Frankfurt, München und Augsburg, ebenso auch

**DIE DEVISEN**

der maßgebenden Plätze bringt neben ausführlichen Berichten und Notizen über

**DIE MÄRKTE**

und Informationen aus der Wirtschaft und über jede weitere Ausbaumöglichkeit für

**DEN ABSATZ**

regelmäßig in seiner reichhaltigen, zeitgemäß erweiterten Handelszeitung der täglich nach Schluß der Börsen erscheinende

**SCHWÄBISCHE MERKUR**
**STUTTGART**

---

Für 18 Pfund Weizen
oder 75 Pfund Kartoffeln
oder 30 Eier
oder 5 Pfund Butter

erhalten Sie den

**„Gesellschafter"**

das ganze Vierteljahr Oktober-Dezember.

Bei dieser Bezugsart ist jegliche Nachforderung ausgeschlossen.

---

**Nagold.** 736

**Löwenlichtspiele.**

Heute abend punkt 8 Uhr
der große historische
Prachtfilm

**Mona Vanna**

in 6 großen Akten.
Sehr schöne Naturaufnahme,
400 000 Mitwirkende;
sowie **Edie Polo**

**Rache des Hasses.**

---

Fast neuer 727

**Knaben-Mantel**

für das Alter von 12—14 Jahren, ist gegen Eier zu vertauschen.

**Clappier, Pforzheim,** Kaiser-Wilhelmstr. 5.

---

**Ersparnis**
bringen
**Mey's Kragen**
*mit feinem Wäschestoff*
×
Elegant Hygienisch
*Keine Wasch- u. Plättkosten*
×
Hauptverkaufsstelle:
G. W. Zaiser
Nagold. 728


---

747 **Nagold,** den 1. Okt. 1923.

**Danksagung.**

Für die vielen wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem so raschen Hinscheiden unseres lieben Sohnes, Bruders und Neffen

**Eugen Butz**

erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte von hier und auswärts, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers, die ehrenden Nachrufe am Grabe, sowie für den Gesang der Herren Lehrer, danken herzlich

**die trauernden Hinterbliebenen.**

---

749 **Pfrondorf,** den 1. Okt. 1923.

**Todes-Anzeige.**

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

**Marie Renz**

im Alter von 73 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Mittwoch mittag 1 Uhr.

---


**Kropf**

Blähhals und dicken Hals entfernt Eichheimer Balsam Marke Sagitta. Tausende von Anerkennungen bezeugen die überraschend gute Wirkung. Vollkommen unschädlich. Kann unauffällig angewandt werden, da er nicht fettet und nicht färbt. In allen Apotheken erhältlich, stets vorrätig: **Apoth. Nagold.** 11

---

★★★★★★★★

**Inserate**

müssen bei der fortschreitenden Geldentwertung entweder **sofort bei Aufgabe** oder sofort bei **Rechnungserteilung** bezahlt werden, andernfalls der zur Zeit der Zahlung gültige Zeilenpreis in Anrechnung gebracht werden muß.

**Verlag „Der Gesellschafter"**

★★★★★★★★

---

**Kinder u. alte Leute können viel Geld verdienen**

mit Auflesen von Fallobst auf Wegen etc. Ich kaufe große u. kl. Mengen

**Fallobst**

zum Tagespreis (z. Zt. ca. 40 Millionen ℳ p. Ztr.)

**Paul Rupps** 746
**Freudenstadt.** Telef. 56.

---

Ich bin beauftragt, den **Gasthof z. Hirschen i. Grünbach** mit sämtlichem Inventar, Kupferbrennerei m. Wasserbad, Fässer, Bett., Herd usw. sofort bestmögl. zu verkauf. Angeb. nimmt entgegen der **Beauftragte Gustav Kienle,** Immobil.-, Handels-u. Finanzbur. 735 **Waldshut,** Kaiserstr. 41.